

Herzensarbeit in der Ebersberger Klinik

Seit Anfang des Jahres gibt es im Landkreis Ebersberg eine Selbsthilfegruppe für das Herz. Lydia Reis, Heilpraktikerin für Psychotherapie gründete dieses Treffen, welches Menschen Forum rund um das Herz bieten soll

Ebersberg – Im Kreisklinikum Ebersberg findet der Austausch von Betroffenen statt und wird fachlich bei Bedarf von Herrn Priv.-Doz. Dr. Martin Schmidt, dem Chefarzt der Kardiologie vor Ort, begleitet und betreut.

„Oft tut es gut, mit Gleichbetroffenen zu reden, wenn keine anderen Ansprechpartner da sind. Zu erleben, zu hören, wie andere mit ihrer Krankheit und den Krisen umgehen, kann schon ein erster Schritt zur Krankheitsbewältigung sein“, so Reis, die selber von einer Herzerkrankung betroffen ist. Man merkt gleich, da spricht jemand, der selber Ängste, Sorgen, ja existentielle Fragen aufgrund seiner Erkrankung erkundet hat. Mut, Zuversicht und Hoffnung will die Heilpraktikerin anderen mit diesem Angebot geben. Sie selbst, ist in einer solchen Gruppe gut beheimatet und daraus ist auch die Idee entstanden, diese Anlaufstelle für Sorgen jeglicher Art im Landkreis Ebersberg anzubieten. Denn mit einer Herzerkrankung können Sorgen und Ängste durchaus sehr präsent sein, ist doch das gefühlte wichtigste Organ betroffen.

Am Herz hängt das Leben, sagt man. 2007 hat das auch Reis so empfunden, als sich nach einer schweren Herz-OP abzeichnete, dass sich ihr Leben durchaus ändern muss, kann und vielleicht auch darf. So schlug sie unter anderem



Lydia Reis, Heilpraktikerin für Psychotherapie

Foto: Tretner

eine neue berufliche Karriere ein und ließ sich 2015 zur Heilpraktikerin für Psychotherapie ausbilden und merkte schnell, dass Psychokardiologie ihr Schwerpunkt sein wird. Dies tut auch Not, denn zwar ist die Psychosomatik heute fast in jeder Klinik präsent, die Psychokardiologie fristet aber immer noch ein Stiefkind-Dasein.

Reis erklärt mit einem Fall, wie belastend zum Beispiel die Schockabgabe eines implantierten Defibrillator sein kann. Die erwähnte Patientin musste quasi dreimal miterleben, wie ihr Herz stehenblieb und es durch die Schockabgaben wieder in den richtigen Schlag kam. Solche Erfahrungen können durch aus sehr einprägend bis traumatisierend sein. Wie gut ist es da, wenn man mit

jemanden darüber sprechen kann.

Nun gibt es die unterschiedlichsten Erkrankungen rund um das Herz, auch psychischer Natur, zum Beispiel bei einer Angststörung oder einer schweren Depression. Diese Menschen sind ebenfalls herzlich willkommen in der neu gegründeten Gruppe. Aber eines soll das Treffen nicht sein: Ersatz für eine Psychotherapie. Eine Selbsthilfegruppe, so erklärt Reis, ist Hilfe zur Selbsthilfe. „Hand in Hand“ wollen sie gehen, füreinander da sein. „Menschen sollen miteinander ins Gespräch kommen“, so der

größte Wunsch der Initiatorin. Ziel ist es, sich einmal im Monat zu treffen und auszutauschen, denn viele Menschen würden nicht nur unter der „Krankheit“ leiden. Meist kommt die gefürchtete Einsamkeit dazu, denn so offen wir in der Gesellschaft auch mittlerweile über solch körperliche Einschränkungen sprechen können, so ist Krankheit oft ein Stigma – man gehört nicht mehr dazu. So sollen sich bestenfalls langsam Freundschaften innerhalb der Gruppe entwickeln.

Ansprechpartner und Gruppenleitung Lydia Reis, Tel. (01 76) 96 60 53 47. at